Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 100. Morgenblatt. Donnerstag, den 1. März. 1866.

Mit dem 1. März d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Stettiner Zeitung."

Preis monatlich 10 Sgr., mit Trägerlohn 12½ Sgr.
Die Redaktion.

Offenes Sendschreiben an die Herren Geh. Justizrath v. Ammon, Professor Dr. Tellkampf, Stadtgerichtsrath Twesten, Geh. Obertribunalsrath Dr. Waldeck, Professor Dr. Gneist.

(Schluß.)

Sie berufen sich, meine Herren, ferner, indem Sie für die Mitglieder der Kammern die Freiheit der Schmähung fordern, auf die deutlich ausgesprochene Absicht der Verfasser des Artikels 84 der Verfassung. Aber auch in dieser Berufung können wir Ihnen nicht beistimmen. Betrachten wir zunächst die Geschichte des Artikels.

Die National-Versammlung des Jahres 1848 hat allerdings die Freiheit des Wortes gefordert und erhalten. Das Gesetz vom 23. Juni 1848 (G.-S. S. 157) bestimmt im §. 1: „Kein Mitglied der Versammlung kann für die von ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter ausgesprochenen Worte und Meinungen in irgend einer Weise zur Rechenschaft gezogen werden." Hier ist also außer der Freiheit der Meinungsäußerung noch ausdrücklich die Freiheit der Worte, auch selbst der Schmähung gegeben.

Die Verfassungs-Kommission der Nationalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Waldeck wollte diese Freiheit auch für die folgenden Kammern bewahrt wissen, sie beantragte in der Sitzung vom 18. Juli 1848 die folgende Fassung: „Die Abgeordneten können für die in ihrrr Eigenschaft als Abgeordneter abgegebenen schriftlichen oder mündlichen Aeußerungen nicht zur Rechenschaft gezogen werden." Sie fordert also die Freiheit jeder schriftlichen und mündlichen Aeußerung. Aber dieser Antrag ist niemals zur gesetzlichen Geltung gelangt.

Die oktroyirte Verfassung vom 5. Dezember 1848 (G.-S. S. 375) hat in Art. 83 bereits den Satz: „Sie (die Mitglieder der Kammern) können für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nicht zur Rechenschaft gezogen werden." Nach der Verfassung haben also die Mitglieder der Kammern nie mehr als das Recht freier Meinungs-Aeußerungen gehabt. Dies ist der geschichtliche Verlauf der Sache. Hätte die Regierung das Recht jedes Wortes oder jeder mündlichen Aeußerung geben wollen, so würde sie den Wortlaut nicht geändert haben; gerade daß sie ihn geändert hat, beweist, daß sie etwas Anderes gewollt hat.

Aber Sie berufen sich darauf, meine Herren, daß Sie in jener Zeit bei Abfassung des Artikels mitthätig gewesen seien und also die Absicht des Gesetzgebers oder des Verfassers des Artikels genau kennen müssen. Prüfen wir denn auch diesen Theil Ihrer Beweisführung. Zu jedem Gesetze, so auch zu diesem Artikel ist nach Art. 62 der Verfassung die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern erforderlich; erst durch diese Uebereinstimmung wird ein Artikel Gesetz. Verfasser des Artikels sind also diese drei Staatsmächte und kommt es demnach bei zweifelhaften Fällen auf die Absicht dieser drei Mächte an. Nun, meine Herren, jeder von Ihnen bildet den 350sten Bruchtheil des Abgeordnetenhauses, des einen dieser drei Mächte, d. h. den 1050sten Theil der gesetzgebenden Macht überhaupt. Ihre persönliche Absicht ist also und bleibt immer nur die eines $^{1}/_{1050}$ und ist als solche ohne irgend welche Bedeutung.

Ja mehr als das. Jede der drei Mächte hat das Recht des Veto's; das wissen Sie, denn Sie beuten es bei der Bewilligung des Staatshaushalts-Etats seit Jahren aus. Ihre Aufgabe war es also zu beweisen, daß nicht nur das ganze Abgeordnetenhaus, sondern auch das Herrenhaus und ebenso die Krone die Absicht gehabt haben, welche Sie behaupten. Einen solchen Beweis haben Sie nicht einmal versucht, geschweige denn geführt.

Sie sehen daraus, meine Herren, wie gänzlich unbegründet, wie haltlos Ihre ganze Entwickelung ist. Mit solchen Scheingründen erwirbt man sich in den Augen des gebildeten Mannes keine Lorbeeren. Wohl aber steigen in uns Bedenken der ernstesten Art auf und sehen wir hierdurch das Vertrauen des Volkes zu seinen Richtern auf's Tiefste erschüttert. Wir wissen wohl, daß Sie in der Praxis ganz andere Grundsätze verfolgen, daß Sie in der Praxis jede Leidenschaft, welche Ihre Sinne blenden könnte, fernhalten werden, um Ihrer Pflicht als unparteiische Richter zu genügen. Um so mehr aber müssen wir Ihre Kundgebungen auf das Tiefste bedauern. Wenn Männer, welche an hervorragender Stelle stehen, einen so einfachen Satz unrichtig auslegen, wer bürgt dem Volke, daß sie die viel schwierigeren Gesetze und verwickelteren Fälle richtig auslegen und entscheiden. Das Volk fordert Richter, die das Gesetz unparteilich und leidenschaftslos, unbekümmert um das Geschrei der Menge, nur nach den Gesetzen auslegen. Wie soll das Volk da Vertrauen hegen zu Männern, welche sich durch Leidenschaft und Parteisucht derartig fortreißen lassen, daß sie nicht einmal den einfachsten Satz, den unzweideutigsten Wortlaut richtig verstehen. Wir fordern Achtung vor dem Richter von Jedermann, namentlich aber vor dem höchsten Gerichtshofe des Landes, vor dem Geheimen Ober-Tribunal. Was sollen wir da von Männern urtheilen, welche, obwohl selbst Richter, den obersten Gerichtshof höhnen und verspotten. Doch wir überlassen es Ihnen, meine Herren, selbst zu bedenken, welchen Eindruck ein solches Verhalten Ihrerseits auf den gebildeten Theil des Volkes ausüben muß. Wir haben die Ehre zu zeichnen, als Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenste
Redaktion der Stettiner Zeitung.
R. Graßmann.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. Der preußische Botschafter in Paris, Graf von der Goltz, ist mit einem Fußleiden behaftet und befindet sich in der Behandlung des Geh. Raths Langenbeck. Er muß einen großen Theil des Tages liegend zubringen und kann unter diesen Umständen seine Rückreise nicht sofort antreten. Doch ist bereits so weit Besserung eingetreten, daß der Graf Goltz gestern dem Diner im Kgl. Palais beiwohnen konnte. Derselbe hatte auch im auswärtigen Amte eine längere Besprechung mit dem Grafen von Bismarck.

— Der „B. u. H.-Z." wird versichert, daß schon in naher Zeit einige der dem Landtage vorgelegenen Gesetzentwürfe, namentlich die sogenannten sozialen — das über die Arbeiterkoalitionen und über das Einzugsgeld — im Verordnungswege, als Gesetze publizirt werden sollen. Ob unverändert in der Form, in der die Entwürfe aus den Ministerien in die Kammern gelangt sind, oder ob mit Berücksichtigung der schon in den Kommissionsverhandlungen erörterten Bedenken, ist nicht gesagt.

— Die Nachricht, daß Generallieutenant von Boyen in Folge eines Konfliktes mit dem Generalmajor Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin seine Verabschiedung nachgesucht habe, ist nicht begründet.

— Bisher betrugen die Gehälter der bei dem Schiffsbau auf den Königlichen Marine-Werften angestellten Unteringenieure zwischen 600 und 700 Thlr. Da eine solche Salarirung jedoch nicht den Anforderungen entspricht, welche an die Vorbildung und die Leistungen dieser Beamten gemacht werden, so hat das Marineministerium die Gehälter derselben insoweit erhöhet, daß sie gegenwärtig von 600 bis zu 800 Thlr. aufsteigen. Gleichzeitig ist in diesem Jahre wegen des größeren Umfanges, welchen die Marinebauten neuerdings angenommen haben, die Zahl der Schiffbau-Unteringenieure von 6 auf 7 vermehrt worden. Aus demselben Grunde ist auch in diesem Jahre die Zahl der Zeichner um mehr als das Doppelte vermehrt worden. Bisher waren nur zwei Zeichner und zwar für das Ressort des Schiffbaues angestellt, neuerdings ist noch einer für das Ressort des Schiffbaues und außerdem sind zwei für den Maschinenbau angestellt worden. Das Gehalt derselben beläuft sich durchschnittlich auf 459 Thlr. und sind ihre Stellungen etatsmäßig gemacht, um die angelernten und eingeübten Zeichner für den Marinedienst zu fesseln.

— Nach dem Königlichen Erlaß über die diesjährigen Truppenübungen wird im Laufe dieses und des vorigen Jahres das ganze erste Aufgebot der Landwehr bis etwa auf die Landwehr-Kavallerie des 7. und 8. Armee-Korps wieder in den Kreis der früheren regelmäßigen Uebungen eingetreten sein. Für die Landwehr-Kavallerie waren dieselben seit der letzten Mobilmachung von 1859, und für die Landwehr-Artillerie und Spezialwaffen ziemlich seit dem gleichen Zeitraum unterbrochen. Auch für die Landwehr-Infanterie hatten bis zum vorigen Jahre seit dem gedachten Abschnitt nur einmal, 1861, Uebungen von sehr geringem Umfange stattgefunden. Die Landwehr-Kavallerie wird dafür in diesem Jahre bei 6 Armeekorps zugleich, und zwar nicht nur in den noch bestehenden 12 Landwehr-Kavallerie-Regimentern, sondern gleicherweise auch bei den jetzt den einzelnen Linien-Kavallerie-Regimentern zugetheilten Landwehr-Schwadronen ihre Uebungen abhalten. Das volle Ausrüstungsmaterial hierzu darf demnach wohl als vorhanden angesehen werden, woran im Auslande wie im Inlande bekanntlich vielfach gezweifelt worden ist. Die Landwehr-Artillerie wird bei fünf, die Landwehr-Pioniece werden bei sieben und die Landwehr-Jäger bei sämmtlichen Armee-Korps, außer bei der Garde, zur Uebung eingezogen werden. Diese drei Waffen üben übrigens, da sie mit Ausnahme der Pioniere bei der Landwehr keine eigenen Kadres besitzen, bekanntlich immer nur im Anschluß an ihre stehenden Truppen. Betreffs der Landwehr-Infanterie ist hingegen auch für dieses Jahr wieder die Stärke von 502 Köpfen das Bataillon vorgesehen, oder gerade der Etat, mit welchem diese Bataillone iu dem Fall des Eintretens einer Mobilmachung zunächst sich zu formiren bestimmt sind. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird seit der Einführung der neuen Armee-Organisation schon der Ausbildung der Landwehr-Offizier-Aspiranten zugewendet, und findet für den Fall der Kriegsbereitschaft ja auch insofern zwischen den Offizieren der Linie und Landwehr ein Austausch statt, als etatsmäßig mit dem Eintreten dieses Falles in jede Linien-Kompagnie ein Landwehr-Offizier eingestellt wird, wogegen wieder Abkommandirungen von Linien-Offizieren zur Landwehr statthaben, ein Verfahren, das sich beiläufig im letzten dänischen Kriege gut bewährt hat. Uebrigens findet diesmal, speziell ausgesprochen, die Einberufung für die Landwehr-Uebungen nur für die Mannschaften vom dritten bisherigen Jahrgang des ersten Aufgebots, oder dem vollendeten 27. Lebensjahre ab und bis zum sechsten Jahrgang oder bis zum vollendeten 30. Lebensjahre hinauf statt, so daß hiernach die durch die neue Armee-Organisation bestimmte Ausdehnuug der Reservepflicht bis zum vollendeten 27. Lebensjahre wohl als faktisch nunmehr vollzogen angesehen werden kann. Da andererseits die Bataillone in der Stärke üben, wie dieselben zunächst beim Eintreten einer Mobilmachung neu errichtet werden sollen, so würde außerdem aus dieser Maßregel noch gefolgert werden können, daß für einen solchen Fall wahrscheinlich fernerhin bis auf Weiteres die Mannschaften bis zum vollendeten 30. Lebensjahre einberufen werden würden. Uebrigens werden in diesem Jahre nach dem erwähnten Königlichen Erlaß die Truppenübungen in der Armee eine Ausdehnung erreichen, wie noch kaum je in einem Jahre zuvor. Mit dem Gardekorps finden sich für diesen Herbst nicht weniger als drei Armeekorps zu großen Manövern angesetzt. Auch eine große Belagerungsübung wird, wie im vorigen Jahr vor Neiße, in diesem vor Graudenz statthaben. Von dem Beziehen von stehenden Lagern bei einzelnen Truppenabtheilungen scheint man dagegen für dies Jahr Abstand genommen zu haben, wenigstens finden sich keine solche Uebungen ausdrücklich hervorgehoben.

Posen, 26. Februar. Die Brigadegenerale v. Seidlitz und v. Wnuk haben ihren Abschied erbeten. Gestern starb der K. Provinzialschulrath und Direktor des Mariengymnasiums, Herr Dr. Brettner, dessen Name auch als Lehrer der Mathematik und Physik durch seine Lehrbücher weit über die Grenzen des preußischen Staates hinaus bekannt ist.

Wien, 25. Februar. Die „Ostd. Post" schreibt: „Graf Mensdorff wird noch mehrere Tage in der Nähe des Kaisers verweilen, er hat sogar Arbeitskräfte aus dem auswärtigen Amte nach Pesth telegraphisch berufen, wo auswärtige Fragen von hohem Belange zu entscheiden siud. So viel verlautet, ist es die Stellung zu Preußen, welche einen sehr bedenklichen Charakter annimmt."

Der „Presse" werden aus preußisch Schlesien sehr kriegerische Nachrichten mitgetheilt und u. A. als verbürgt erzählt, daß kürzlich 800 Mann lediglich zur Aushülfe bei der Munitions-Fabrikation nach Neisse kommandirt worden sind und daß dort seitdem Tag und Nacht gearbeitet wird.

Die Vorbereitungen für die nächstjährige Industrie-Ausstellung in Paris nehmen einen sehr günstigen Fortgang; schon übersteigt die Zahl der Anmeldungen für Oesterreich 3000 Ausstellungs-Nummern. Das hiesige Central-Comité entwickelt eine rege Thätigkeit und hat bereits mehrere der wichtigsten Funktionäre für die Arbeiten während der Ausstellung gewählt. Namentlich ist Prof. Franz Neumann einstimmig zum Chef-Redakteur des Ausstellungs-Berichts dem Handels-Ministerium vorgeschlagen worden.

Ausland.

Brüssel, 26. Februar. Die Abendnummer des „Echo du Parlement" bestätigt, daß der Graf von Flandern sofort die auf ihn gefallene Wahl der Rumänen abgelehnt hat, indem das offiziöse Blatt erklärt, der Graf von Flandern, welchem die Liebe der Belgier genüge und der bereits die griechische Königskrone zurückgewiesen habe, werde „vermuthlich" auch den ihm angetragenen Thron von Rumänien nicht annehmen. Persönlicher Erkundigung zufolge wäre diese Entscheidung in Bukarest im Voraus nicht unbekannt gewesen und hätte man dort nur die Weigerung des Grafen von Flandern abgewartet, um den Prinzen von Leuchtenberg zum Hospodar zu ernennen. Ob die europäischen Mächte einen solchen Ausgang mit Gleichmuth hinnehmen werden, bleibt zu gewärtigen.

Paris, 26. Februar. Im Regierungslager ist die Freude groß. Einem eben eingelaufenen offiziellen Telegramm zufolge hat im Departement der Marne der gouvernementale Kandidat Perrire mit „großer Majorität" gesiegt. Man vergißt darüber die letzten unangenehmen Ereignisse, die sich im Schooße der „Entourage" abgespielt und die sich auf den Rücktritt Boitelle's bezogen. Der Herr Polizeipräfekt nämlich, der vor Jahren schon, als Lavalette noch Gesandter in Rom war, von einem merkwürdigen Bilderhandel Kunde erlangt haben wollte, den die Gemahlin des jetzigen Ministers des Innern, eine geborene Amerikanerin, nach ihrer Heimat getrieben, und der da behauptet hatte, baß bei diesen Geschäften eigens auf Bestellung hier angefertigke Kopieen als von Rom kommende Originale verkauft worden seien (wohl eine boshafte Verleumdung!), derselbe Herr Präfekt, heißt es, habe sich in einem Wortwechsel so weit vergessen, dieselbe Dame zu beschuldigen, sie spekulire an der Börse mit den Nachrichten, die ihr ein besonderer Telegraphendraht direkt aus dem Ministerium des Innern melde. Das war denn doch zu viel, und so schien man sich plötzlich zu erinnern, daß der ganz arm in sein Amt getretene Polizeipräfekt jetzt reich genug sei, um als Senator von seinen Zinsen leben zu können, da er, außer einem großen Schlosse in der Bretagne, eine ausgedehnte Besitzung in Deauville (unter Brüdern 450,000 Fr. werth) und ferner eine Gemäldegalerie sein eigen nenne, die von Kennern auf eine Million geschätzt werde. Es versteht sich von selbst, daß ich von all diesen Gerüchten kein Wort glaube; denn wenn sie wahr sein könnten, so wäre der Untergrund der bekannten Persigny'schen Pyramide doch auf zu sumpfiges Terrain gebaut, als daß man an ihren Bestand glauben könnte — etwas, das ich niemals zugestehen möchte.

— Privatbriefe aus der Bretagne melden, daß sich an einzelnen Orten Fälle von Rinderpest gezeigt haben, und daß man sehr fürchtet, diese Seuche sich weiter verbreiten zu sehen. Die Regierung soll bereits das Nöthige angeordnet haben, um dem Umsichgreifen der verheerenden Krankheit möglichst vorzubeugen.

London, 23. Februar. Sollten Sie in Londoner Briefen deutscher Blätter noch der Phrase begegnen: „Die Suspendirung der Habeas-Korpusakte in Irland beschäftigt noch alle Gemüther" — eine Phrase, die so leicht einem Korrespondenten in die Feder kommt, wenn er um eine Einleitung verlegen — so glauben Sie es ja nicht. Beträfe es selbst eine englische Provinz, so wäre jetzt schon die Unterhaltung darüber erschöpft. Obwohl unter den acht „Neins" im Unterhause gegen die Bill auch der Name Sir George Bowyers, der als Konservativer, ohne Tory zu sein, fast allein im

Unterhause unaufhörlich der neu-italienischen Aera sein vollstes Mißfallen erklärt, so sind doch die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Bill nur in sofern getheilt, als Manche meinen, die Lokalisirnng der außerordenilichen Maßregel auf gewisse Grafschaften würde dem Zweck entsprochen haben. In siebenzehn Grafschaften Irlands ist nämlich auch nicht ein einziger Fenier bis jetzt gesehen worden. Im ganzen Norden, wo die protestantische Bevölkerung die bei Weitem überwiegende. ist die Loyalität eine altbewährte, wenn auch die Orangisten mitunter etwas ins Theatralische übergehen, mit Vorkämpfen als Zwischenakte. Ein ganzes Königreich über einen Leisten zu behandeln, ist in Irland bedenklich. Es liest sich zwar angenehm in der Presse, man werde „mit Diskretion" verfahren; indeß Engländer verfahren nicht „mit Diskretion" in solchen Fällen, wie die Tagesgeschichte der Beispiele zur Genüge geliefert, namentlich an Ueberseeischen. Bei früheren Gelegenheiten schlug solche Maßregel immer in eine Art Terrorismus aus, und zwar deshalb, weil religiöse Anfeindungen sich die Gelegenheit zu Nutze machten, sich in wechselseitigen Denunziationen zu überstürzen. Nach Jahrhunderten ist es übrigens noch dieselbe Misère, wie ehedem, mit Irland. Die parlamentarische Weisheit hat in dieser Frage immer Bankerott gemacht und das staatsmännische Gewissen sich mit Palliativen beschwichtigt. Man bemühte sich in Friedenszeiten, von Irland nichts zu sehen oder zu hören und erachtete dann, es stände „all right", weil man sich den Hut über die Augen gezogen. Schlendrian heute, blindes Dreinhauen morgen und Schlendrian wieder übermorgen. Ueberraschend war es für die Londoner, von Sir George Grey zu vernehmen, daß nicht nnr 300 amerikanische Fenier als Emissäre in Irland thätig seien, sondern auch 160 in London.

— Die bequeme Art und Weise, wie die Donaufürstenthümer sich ihres mißliebig gewordenen Herrschers entledigt haben, findet bei „Daily News" bedeutenden Anklang und es wünscht das Recept unter Anderm auch für das Land, welches sich der Beglückung des vom Exfürsten Kusa erwählten Vorbildes erfreut. Weniger die inneren Verhältnisse, als die ausländischen Beziehungen der Fürstenthümer berücksichtigt das Blatt als für den nicht-rumänischen Leser interessant; doch fürchtet es aus der neu entglommenen Frage jetzt keine europäischen Verwickelungen. Wenn der Sultan als Suzerän die Rumänen nur sich selbst überlassen wolle, so würden auch die russischen Truppen-Zusammenziehungen keine weiteren Folgen haben. Philipp von Flandern wünscht „Daily News" Glück zu seiner Taubheit; dieses Gebrechen sei ihm nun eine willkommene Entschuldigung, um dem Hospodariat auszuweichen.

Von der polnischen Grenze, 26. Februar. (Ostſ.-Z.) Es ist nicht zu verkennen, daß die Bauern-Emancipation in Rußland einen hemmenden Einfluß auf die landwirthschaftliche Produktion übt, die in Folge derselben sich nicht unerheblich vermindert hat. Doch läßt sich nach den Erfahrungen in andern Ländern annehmen, daß der augenblickliche Ausfall der Produktion nur vorübergehend ist und durch später zu erwartende landwirthschaftliche Verbesserungen und Steigerung der Bodenkultur um so reichlicher wieder ersetzt wird. Ein deutlicher Beweis für die Veränderung der landwirthschaftlichen Produktion ist die seit dem Jahre 1861 eingetretene stetige Abnahme der Getreideausfuhr. In dem genannten Jahr wurde amtlichen Nachweisen zufolge Getreide aller Art nach dem Auslande ausgeführt für 69,161,601 SRo., im Jahr 1862 für 54,416,870 SRo., im Jahr 1863 für 44,201,913 SRo., im Jahr 1864 für 37,570,810 SRo. Die finanzielle Lage der Gutsbesitzer ist in Folge der fast auf die Hälfte reducirten Produktion eine äußerst bedrängte und die Zahl der zum nothwendigen Verkauf gestellten Güter ist in allen Gouvernements eine so enorme, daß ungeachtet der niedrigen Preise kaum für die Hälfte derselben Käufer sich finden. Viele Gutsbesitzer verkaufen ihre Güter freiwillig, um dem gänzlichen finanziellen Ruin zu entgehen. Auch im Königreich Polen hat die Landwirthschaft durch die gutsherrlich-bäuerliche Regulirung augenblicklich einen schweren Schlag erlitten, von dem der große Grundbesitz am empfindlichsten getroffen wird. Nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht der General-Direktion des landschaftlichen Kreditvereins des Königreichs Polen für das Semester vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. betrug die vorjährige Johannis-Zinsrate 4,977,516 SR. Auf dieselbe wurden im Laufe des Semesters bis zum 13 Januar d. J. nur 1,959,107 SR. eingezahlt, so daß die Summe von 3,018,409 SR. rückständig geblieben ist. In dem angeführten Semester wurden wegen rückständiger Landschaftszinsen 767 Güter zum öffentlichen Verkauf gestellt, von denen jedoch 260 die rückständigen Zinsen noch vor dem Verkauftermin bezahlten und dadurch den nothwendigen Verkauf rückgängig machten. Von den übrigen 507 Gütern sind erst 14 verkauft. — Die Katastrophe in Bukarest hat die russische Diplomatie in große Bewegung gesetzt. Welche Wichtigkeit die russische Regierung den Ereignissen in den Donaufürstenthümern beilegt, geht daraus hervor, daß noch in derselben Nacht, in welcher die telegraphische Nachricht von der Entthronung des Fürsten Kusa in Petersburg eintraf, der Großfürst Nicolaus (Bruder des Kaisers) mit einer diplomatischen Mission nach Wien entsandt wurde. Der Großfürst passirte am 24. Warschau, und zwei Tage vorher war der Fürst Peter von Oldenbnrg durch Warschau nach Wien gereist.

Pommern.

Stettin, 28. Februar. (Polytechnische Gesellschaft.) Sitzung vom 23. Februar.) In der heutigen Sitzung beendigte Herr Dr. Delbrück seinen vor vierzehn Tagen bereits begonnenen Vortrag über den „Kohlenstoff". Der Redner recapitulirte zuerst die bereits in ihren Eigenschaften geschilderten Verbindungen des Kohlenstoffs mit Sauerstoff und Wasserstoff: Kohlensäure, Kohlenoxydgas, Kohlenwasserstoffgas; und ging dann in längerem Vortrage über auf die als Brennmaterialien hauptsächlich wichtigen Vorkommnisse des Kohlenstoffs in der Natur: Holz, Torf, Braunkohle, Steinkohle, Anthracit. Dieselben wurden einzeln betrachtet mit besonderer Berücksichtigung ihres Gehalts an Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff. Redner zeigte dann, wie der verschiedene Gehalt an diesen Stoffen den Grund zu ihrer verschiedenen technischen Verwendung giebt. Derselbe gab ferner mehrere Notizen über die kolossale Verbreitung der Kohlenlager in unserer Erde, warf schließlich einen Blick in die Zeit der Entstehung der Steinkohlen und auf den Zustand der Atmosphäre und der damaligen Temperatur der Erdoberfläche und erörterte endlich die Bestimmung der Planzen, die Kohkensäure auszuscheiden und den Sauerstoff zu absorbiren. — Da eine große Anzahl zum Theil sehr interessanter Fragen eingegangen waren, wurde beschlossen, die ganze nächste Sitzung zur Beantwortnng derselben zu bestimmen.

— Dem Stadt-Hauptkassen-Kontroleur Kempin in Cöslin ist der rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen.

— Eine neue Serie von Dividendenscheinen der Neuen Dampfer Kompagnie wird von jetzt ab bei der Gesellschaftskasse zu Stettin ausgegeben.

— Die Berlin-Stettiner Bahn wird per 1865 8 pCt. Zins und Dividende geben, die See- und Flußversicherungs-Gesellschaft Pomerania giebt 27 pCt.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „In den preußischen Festungen wird schon seit Jahren eine dem neuen Stande der Kriegskunst entsprechende große Thätigkeit entfaltet. Die Festungen Königsberg, Boyen, Posen, zum Theil auch Küstrin und Spandau geben davon Kunde. Daneben geht die Erneuerung alter Festungen, während die nicht mehr nothwendigen geschleift werden. Die Ausrüstung mit gezogenen Geschützen hat den erforderlichen Fortgang. Auch die Ostseeküste wird weiter befestigt; als die wichtigsten Küstenpunkte werden Rügen, Stettin und Memel zu bezeichnen sein."

— Zum Benefiz des Herrn Rudolph Böttcher kommt Freitag den 2. März das Schauspiel „Eine Familie" von Ch. Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Der Name der Verfasserin ist Bürgschaft genug für den Werth des Schauspiels, Ernst und Scherz wechseln darin, und das innere Familienleben treu zu schildern ist ja bekanntlich einer der größten Vorzüge der Frau Birch-Pfeiffer. Um den Freitag zu einem der genußreichsten Theater-Abende zu gestalten, hat Frl. Strehlen außerdem zugesagt die vollständige Piece: Fantasie über Motive aus der Regimentstochter von Delphin Alard" von der sie am Dienstag nur Bruchstücke spielte, auf der Violine vorzutragen.

— (Audienz-Termin des Kriminalgerichts vom 28. Februar.) Die Arbeiter Kierstein nnd Grapenthin, zwei vielfach bestrafte Diebe, versuchten am 14. d. Mts. einen der Arbeiterfrau Schultz, Splietstraße 7—8, gehörigen Koffer mit Wäsche im Werthe von etwa 50 Thlr. zu stehlen. Sie wurden aber dabei ertappt und ergriffen die Flucht. Beide sind heute geständig und wurden jeder wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. — Der hiesige Möbelhändler Geschin hat wider den bei ihm in Arbeit gestandenen Tischlergesellen Gust. Heinr. Eduard Linde von hier wegen Diebstahls und Vermögensbeschuldigung denunzirt, weil L. zu einer für sich selbst gearbriteten Fußbank einige, dem G. gehörige Stückchen Holz im Werthe vou 9 Pf. verwendet und einen hölzernen Lampenständer, werth 1 Sgr. 3 Pf., zerbrochen und verbrannt habe. Linde ist zwar in beiden Fällen geständig, behauptet aber, daß Tischlergesellen usanktmäßig zu eigenen Arbeiten kleine Holzabfälle des Meisters verwenden dürfen. Der Zeuge Geschin räumt heute diese Usanee ein und abstrahirt daher von der Bestrafung wegen Diebstahls. Der Linde wurde demgemäß von der Anklage des Diebstahls freigesprochen und nur wegen Vermögensbeschädigung zu 1 Thlr. Geldstrafe, event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Der Tischlergeselle Carl Eduard Ludwig Semmler, zur Zeit in Berlin im Arbeitshause, stand hier bei dem Tischlermeister Colberg, Breitestr., in Arbeit, entfernte sich aber heimlich und nahm von C. 2 Röcke, 1 Beinkleid, 1 Hut und 1 Shawl, im Werthe von 7 Thlr., mit. Auf Grund der Zeugenaussagen wurde S. in contumaciam wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monat Gefängniß sowie zum Verlust der Ehrenrechte und zu Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt. — Der Kahnknecht Wilh. Aug. Reinhard Müller aus Köben ist heute geständig, am 19. Oktober v. J. seinem Brodherrn, dem Schiffer Ferd. Meyer aus dessen Kahn ca. 1 Ctr. Roheisen gestohlen zu haben und wurde wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Er ist aber bereits 4 Monate in Untersuchungshaft gewesen, weil er Anfangs leugnete und die deshalb zu vernehmenden auswärtigen Zeugen nicht zu ermitteln waren.

Vermischtes.

— Ein angebliches Renkontre des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin mit dem Generallieutenant von Boyen bildet seit einigen Tagen das Tagesgespräch in militärischen Kreisen. Herr von Boyen befindet sich als General à la suite in steter Umgebung des Königs und erfreut sich des besondern Allerhöchsten Vertrauens. Wie verlautet, hätte derselbe sein Demissionsgesuch eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. Februar, Morgens. Der „Hamburger Korrespondent" meldet aus Kiel von gestern: Das Schreiben des K. K. Statthalters an die Landesregierung, betreffend die Anerkennung der Verfassung von 1854 und die Berufung einer außerordentlichen Budget-Kommission, lautet wie folgt: „Ich bin bisher von der Annahme geleitet worden, die Auffassung im Lande gehe dahin, daß der ständischen Organisation des Jahres 1854 nur mehr die Aufgabe zufallen solle, durch ihre Mitwirkung ein neues Wahlgesetz in's Leben zu rufen, auf dessen Grundlage sich eine vereinigte schleswig-holsteinische Landesvertretung zu versammeln hätte, welcher bei der definitiven Feststellung der Geschicke der Herzogthümer ein entsprechender Antheil einzuräumen sein würde. Es wurde hierbei jedoch selbstverständlich eine vorgängige Verständigung zwischen den beiden hohen Mitbesitzern des Landes vorausgesetzt und in Ermangelung einer solchen konnte daher auch ein bestimmter Termin für die Einberufung nicht in Aussicht genommen werden. In der letzten Zeit ist aber von Seiten vieler und sehr achtenswerther Persönlichkeiten im Lande der Ueberzeugung Ausdruck geliehen worden, daß die Verfassung des Jahres 1854, ungeachtet der mittlerweile eingetretenen politischen Ereignisse nach wie vor ein vollständig geltendes Landesrecht sei, welches unter dem Schutze der bezüglichen bundesgesetzlichen Bestimmmungen zumal des Artikels 56 der Wiener Schlußakte stehe, und auch die Landesregierung stellt sich in ihrem gefälligen Berichte vom 20. Februar im Wesentlichen auf diesen Standpunkt. Ich kann unter diesen Umständen um so weniger Anstand nehmen, mich ebenfalls für diese rechtliche Basis auszusprechen und die aus derselben für die Kaiserliche Regierung entspringenden Verpflichtungen ihrem ganzen Umfange nach anzuerkennen, als dieselbe dadurch nicht der mindesten Inkonsequenz in Bezug auf ihre gesammte bisherige Verfahrungsweise geziehen werden kann. Ich brauche nach dem Gesagten übrigens kaum noch hervorzuheben, daß ich nunmehr in noch erhöhtem Maße zu der vertrauensvollen Erwartung berechtigt bin, man werde sich allseitig der nothwendigen Konsequenzen, welche sich an diese Entscheidung knüpfen, klar bewußt und daher bestrebt sein, das eigene Verhalten darnach einzurichteu. Den Vorschlägen der Landesregierung, wegen Zusammensetzung der zur Berathung des Budgets pro 1866/67 zu berufenden außerordentlichen Kommission ertheile ich ohne Ausnahme meine Genehmigung. Ich weiß den Werth der patriotischen Hingebung, welche in einer Betheiligung an dieser für das Wohl des Landes so wichtigen Verhandlung liegt, auf das Vollständigste zu würdigen, und bin zugleich persönlich dankbar für die wesentliche Erleichterung, welche mir dadurch in meinem schweren und verantwortlichen Berufe erwächst. Allen Abänderungsvorschlägen, welche aus dem Schooße der Kommission hervorgehen sollten, verspreche ich im Voraus eine reifliche und unparteiische Prüfung und ersuche die Landesregierung, mir über den Fortgang der Arbeiten von Zeit zu Zeit eingehenden Bericht zu erstatten. Möge das Resultat derselben dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die Bevölkerung mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheils, dessen neuerliche Kundgebung zu beurtheilen, ich im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht mit voller Beruhigung jedem Unparteiischen anheim geben darf, während meiner Amtsführung schon so viele zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat."

London, 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssekretär Layard auf eine desfallsige Anfrage, daß keine europäische Regierung von Frankreich die Einräumung derjenigen Schifffahrtsrechte, welche es dem kleinen Staate Monako gewährt habe, gefordert habe. Es seien jedoch der französischen Regierung Vorstellungen gemacht worden, daß hiermit kein Präzedenzfall geschaffen sein dürfe.

London, 28. Februar, Vormittags. Die „Times" theilt mit, daß Earl John Russell angeblich wegen Differenzen, welche im Schooße des Kabinets ausgebrochen sind, seine Entlassung nachgesucht und an seiner Statt Lord Sommerset als Premier vorgeschlagen habe. Die „Times" welche das obige Gerücht weder verbürgen noch dementiren will, würde ein konservatives Interregnum vorziehen.

London, 28. Februar, Mittags. „Reuter's Office" meldet: Newyork, 17. Februar, Morgens. Der österreichische Gesandte Freiherr v. Wydenbrock hat gegen die in Bancroff's Rede angeblich enthaltene Beleidigung des Kaisers Maximilian protestirt. Der Staatssekretair Seward verweigerte die Annahme des Protestes, worauf der Gesandte denselben wiederholte. — Die republikanischen Truppen sind bei Tampiko mit einem Verlust von 850 Mann geschlagen.

Warschau, 28. Februar, Morgens. Ein Kaiserlicher Ukas gestattet, daß diejenigen Israeliten, welche von einer russischen oder polnischen Universität ein Diplom erhalten haben, im Civildienste des Königreichs mit denselben Rechten wie alle Anderen zugelassen werden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 28. Februar. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt über die Verhandlungen mit Oesterreich: Das Augustenburgische Parteitreiben regte die Verhandlungen an. Preußens Vorstellungen wurden durch die Oesterreichische Depesche vom 7ten Februar beantwortet, welche jedoch den Preußischen Gesichtspunkten die erwartete Berücksichtigung nicht angedeihen ließ. Diese Depesche blieb Preußischerseits unbeantwortet, und wird es wahrscheinlich bleiben. Die Nachricht, Preußen habe ein Ultimatum an Oesterreich gerichtet, ist völlig unbegründet. Allerdings ist zuversichtlich anzunehmen, daß Preußen, indem es jeden schriftlichen Streit ruhen läßt, desto entschiedener endlich die volle Erledigung der Herzogthümerfrage im Sinne der preußischen und deutschen Interessen herbeizuführen bedacht ist.

Paris, 28. Februar. Der „Abend-Moniteur" meldet: Die Mächte sind in der Ansicht einig, daß die Bukarester Ereignisse einer europäischen Berathung zu unterziehen sind.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Februar. Weizen ließ sich gut placiren. Roggen effektiv blieb wegen höherer Forderungen von Eignern unbeachtet. Termine eröffneten zu gestrigen Schlußkursen mit starkem Angebot, und nachdem hierzu Einiges umging, entwickelte sich größere Kauflust in Deckungen, und bei Zurückhaltnng der Abgeber erfuhren hierdurch Preise eine wesentliche Besserung bei ziemlich regem Geschäft. Der Markt schließt indeß ruhiger mit Verkaufslust zu den erhöhten Notirungen. Gek. 3000 Ctr. Hafer loco spärlich angeboten. Termine fast ohne Geschäft.

Rüböl erfreute sich auch einer regeren Nachfrage sowohl in Deckung, wie auf Spekulation. Preise verfolgten bei fehlenden Abgebern steigende Tendenz. Die zur Anmeldung gelangten 1400 Ctr. blieben ohne Wirkung. Spiritus nahm an der Festigkeit der übrigen Artikel Theil und bei vorwiegender Kauflust besserten sich auch hierfür die Preise um $\frac{1}{6}$ Rt. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qualität, fein gelb uckermärkischer 70 Rt. frei Mühle, ord. bunt poln. 52 Rt., fein weiß poln. 70 Rt., weiß schles. 69 Rt., fein desgleichen 73 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 83—84pfd. 47 Rt. ab Bahn bez., 81—82pfd. ab Boden mit $\frac{1}{2}$ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, Februar und Februar-März 45, $44\frac{3}{4}$, 45 Rt. bez., Frühjahr $44\frac{7}{8}$, $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., $\frac{3}{8}$ Gd., Mai-Juni $45\frac{5}{8}$, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $46\frac{1}{2}$, $47\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-Aug. $46\frac{3}{4}$, $47\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste große und kleine 33—45 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco $23\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer $24\frac{1}{2}$—27 Rt., poln. 25 Rt. ab Bahn bez., Februar $25\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $25\frac{1}{4}$ Rt. nom., Mai-Juni $26\frac{1}{4}$ Rt. nom., Juni-Juli 27 Rt. nom.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl loco $15\frac{1}{3}$ Rt. Br., Februar $15\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Februar-März 15, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., März-April $14\frac{5}{6}$, $15\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $14\frac{5}{8}$, $15\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Leinöl loco 14 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar u. Februar-März $14\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $14\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Breslau, 28. Febrnar. Spiritus 8000 Tralles $13\frac{5}{6}$. Weizen Februar $59\frac{1}{2}$. Roggen Februar 43, do. Frühjahr $42\frac{5}{8}$. Rüböl Februar $14\frac{1}{2}$. Rapps Februar 136. Zink Februar unverändert.

Hamburg, 28. Februar. Weizen behauptet. April-Mai 116 Rt. Mai-Juni $117\frac{1}{2}$ Rt. Roggen höher, April-Mai 75—76 bez., Mai-Juni $76\frac{1}{2}$—$77\frac{1}{2}$ bez. Rüböl fester Mai 30 Mk., Oktober $26\frac{3}{4}$ Mk.

Berliner Börse vom 28. Februar 1866.

Dividende pro 1864.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	41½	bz
Amsterd.-Rotterd.	$6\frac{19}{20}$	4	123	G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	159	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	220	G
Berlin-Hamburg	10	4	160½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	200	G
Berlin-Stettin	7⅚	4	135	bz
Böhm. Westbahn	—	5	69	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	141	bz
Brieg-Neisse	4⅔	4	90	G
Cöln-Minden	15⅚	3½	161½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	61⅞	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	83½	G
do. do.	—	5	89	B
Löbau-Zittau	½	4	39	B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	158	B
Magd.-Halberstadt	25	4	207	G
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	282	B
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	138	bz
Mecklenburger	3½	4	74	B
Niederschl.-Märk.	4	4	96½	G
Niederschl. Zweigb.	$4\frac{1}{12}$	4	77½	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68½	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10	3½	174	bz
do. Litt. B.	10	3½	155	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	107¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	80	G
Rheinische	6¼	4	127	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	—	
Rhein-Nahebahn	0	4	33⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78⅞	bz
Stargard-Posen	3½	3½	96¾	G
Oesterr. Südbahn	8	5	106¼	bz
Thüringer	8	4	137½	B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	88½	G
do. II. Emission	4	88	bz
do. III. Emission	4½	99	bz
Aachen-Mastricht	4½	69	G
Aachen-Mastricht II.	5	70	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100	B
do. do. II.	4½	99½	B
do. do. III.	3½	80	G
do. do. III. B.	3½	80	G
do. do. IV.	4½	98¼	G
do. do. V.	4½	98¼	B
do. Düss.-Elb.	4	88½	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	87¼	G
do. do. II.	4½	97½	G
Berlin-Anhalt	4	95⅞	B
do. do.	4½	100¼	bz
Berlin-Hamburg	4	97¾	B
do. do. II.	4	97½	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	90¼	bz
do. do. B.	4	—	
do. do. C.	4	89½	G
Berlin-Stettin	4½	—	
do. do. II.	4	89¾	bz
do. do. III.	4	89½	bz
do. do. IV.	4½	99⅝	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	98¾	G
Cöln-Minden	4½	100¾	G
do. do. II.	5	103¾	B
do. do.	4	91¼	bz
do. do. III.	4	89⅜	B
do. do.	4½	99⅛	B
do. do. IV.	4	88⅛	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4½	93½	B
Magd.-Halberst.	4½	100⅝	G
- - Wittenb.	3	69⅞	B
Magd.-Wittenb.	4½	99½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84⅝	bz
Niederschl.-Mrk.	4	93¼	bz
do. do. conv.	4	93¾	B
do. do. - III.	4	92¼	B
do. do. - IV.	4½	99¼	B
Niedschl.Zwb.C.	5	101½	B
Oberschl. A.	4	94½	G
do. B.	3½	82½	B
do. C.	4	91	G
do. D.	4	92	G
do. E.	3½	80	B
do. F.	4½	98⅜	bz
Oesterr. Franz.	3	250	bz
Rheinische	4	91½	G
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	97¼	bz
do. 1862.	4½	97¼	bz
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	98¾	B
do. II. Em. gar.	4½	98¾	B
Rjäsan-Kozlov	5	79½	B
Rig-Dünab.	5	84¼	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98½	G
do do II	4	88¾	B
do do III	4½	97½	G
Stargard-Posen	4	88	bz
do do II	4½	98	B
do do III	4½	98	B
Südösterr.	3	219	G
Thüringer	4	97	G
do III	4½	97	G
do IV	4½	100½	G

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4½	99¾	B
Staatsanl. 1859	5	103⅝	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100	bz
do 50/52	4	94	bz
do 1853	4	94	G
do 1862	4	94	bz
Staatsschuldsch.	3½	87¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾	B
do do	3½	85½	bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82¾	bz
do neue	4	93¼	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	79¾	G
do -	4	88	bz
Pomm. -	3½	81	B
do -	4	92½	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97¼	G
do -	4	91¼	bz
Schlesische	3½	88	bz
Westpreuss.	3½	79½	G
do	4	87⅝	bz
do neue	4	87½	B
Kur- u.N.Rentbr.	4	94	bz
Pommer.Rentbr.	4	93¼	bz
Posensche -	4	92	B
Preuss. -	4	92½	B
Westf.-Rh. -	4	97	G
Sächsische -	4	94¼	G
Schlesische -	4	94¼	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Met.	5	59¾	bz
do. Nat.-Anl.	5	62¾	bz
do 1854r Loose	4	74	G
do Creditloose	—	75	B
do 1860r Loose	5	78⅛	bz
do 1864r Loose	--	50½	bz
do 1864r Sb.A.	5	66⅝	bz
Italienische Anl.	5	62	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	68½	B
do. do. 6. A.	5	85¼	G
Russ.-engl. Anl.	5	89¾	bz
do do	3	53½	G
do do 1862	5	89¼	bz
do.do.1864 holl.	5	92½	B
do.do.1864 engl.	5	92½	B
Russ.Prämien-A.	5	91	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	68	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	B
Amerikaner	6	74¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30¾	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	101¼	G
Lübeck. do.	3½	50½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

	Zf		
Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	4	152¼	bz
do. 2 Mon.	4	151½	bz
London 3 Mon.	4	6 22¾	bz
Paris 2 Mon.	3	$80\frac{11}{12}$	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	98⅞	bz
do. do. 2 M.	5	97¾	bz
Augsburg 2 M.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{1}{12}$	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 W.	5½	86⅛	bz
do. 3 Mon.	5½	85¼	bz
Warschau 8 Tage	6	77½	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	$10\frac{12}{20}$	4½	152¼	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	136½	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	95	G
Danzig	7½	4	109½	B
Königsberg	6¾	4	109	B
Posen	7	4	101½	G
Magdeburg	$5\frac{9}{10}$	4	98½	bz
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	113	bz
Braunschweig	0	4	88	G
Weimar	7	4	103½	bz
Rostock (neue)	$6\frac{7}{12}$	4	113½	G
Gera	8	4	107¾	B
Thüringen	4	4	70	G
Gotha	7	4	105½	G
Dess. Landesbank	6	4	94⅛	B
Hamburger Nordb.	7⅝	4	118½	bz
do. Vereinsb.	$7\frac{21}{32}$	4	107½	G
Hannover	5⅔	4	90	B
Bremen	$7\frac{3}{10}$	4	115	B
Luxemburg	4	4	79½	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	99	B
Darmstadt	6	4	88½	bz
Leipzig	4	4	86	G
Meiningen	7¼	4	101⅔	G
Koburg	8	4	100	B
Dessau	0	5	2½	bz
Oesterreich	5	4	71	bz
Genf	—	4	37⅝	bz
Moldauische	0	4	26	bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	99½	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	108½	G
Schles. Bank-Verein	6½	4	113¾	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	122	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	162	G
Hörder Hütten	8	5	115½	B
Minerva Bergw.-A.	0	5	39¼	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	$99\frac{9}{10}$ bz	Napoleons	5 12¾ G
- - ohne R.	99¾ B	Louisd'or	111⅜ G
Oest. öst. W.	99⅛ bz	Sovereign	6 24½ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9¾ G
Russ. Bankn.	77½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	465¾ B
Dollors	1 12⅜ G	Friedrichsd.	113⅔ G
Imperialien	5 17½ bz	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6 G		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Wilhelmine Huffert mit dem Herrn Julius Richter (Stettin—Berlin). — Frl. Emilie Prochnow mit dem Schiffskapitain Herrn Ferdinand Baumann (Ueckermünde).

Verehelicht: Herr W. Wagner und Auguste Heidk (Stargard).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Moritz Kindt (Stralsund).

Gestorben: Herr Friedrich Sonnenschmidt, Studiosus [22 J.] (Berlin). — Herr Friedrich Bischoff von Mönkvitz (Stralsund).

Kirchliches.

Peter- und Pauls-Kirche.

Donnerstag den 1. März, Nachmittags 5 Uhr, **Passionspredigt:** Herr Prediger Hoffmann.

St. Lukas-Kirche.

Donnerstag den 1. März, Abends 8 Uhr: **Passionspredigt:** Herr Prediger Friedländer.

Jakobi-Kirche.

Freitag den 2. März, Nachm. 4 Uhr: **Passionspredigt:** Herr Pastor Boysen.

Oberwiek im Schulhause.

Freitag den 2. März, Abends 6 Uhr: **Bibelstunde,** Herr Prediger Pauli.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des zu Camnitz, Kreis Rummelsburg, verstorbenen Eisenfabrikanten Friedrich Krüger ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet. Ansprüche an den Nachlaß sind bis zum 24. März 1866 bei dem Kreisgericht Bütow anzumelden. Präklusiv-Termin 10. April, Vorm. 12 Uhr.

Polizei-Bericht.

Gefunden: In der Wilhelmstraße 3 im Dez. v. J.: eine braune blau- und rothgestreifte Schürze. — Am 26. d. M. in der Elisabethstr. 5: 1 Schlüssel. — Am 24. d. M. vor dem Hause Grabow, Langestraße 44: 1 gestreifte wollene Pferdedecke.

Verloren: Am 25. d. M. auf dem Wege von der Langenbrückstraße nach der Louisenstraße: 1 großer grauer Pelzkragen. — Am 19. d. M. auf dem Wege vom Schauspielhause nach dem Bollwerk: 1 großer Bisam-Pelzkragen, mit brauner Seide gefüttert.

Bekanntmachung,

die Sperrung der Brücke über den Kupfermühlengraben in der Pölitzerstraße betreffend,

Behufs Erneuerung der Brücke über den Kupfermühlengraben in der Pölitzerstraße ist die Passage über dieselbe für Fuhrwerke auf 8 Tage gesperrt.

Stettin, den 28. Februar 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Das Asyl für entlassene weibliche Gefangene in Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur sorgfältigen und billigen Besorgung von Stückwäscherei jeder Art. Anmeldungen zum Abholen der Wäsche nimmt an der Vorsteher Kock, Paradeplatz Nr. 50.

Verkauf

einer Baustelle auf dem sogenannten Kanonenplatze (städtischen Antheils).

Die an der Wilhemstraße im Bauviertel II der hiesigen Neustadt belegene 8107 □ Fuß Fläche enthaltene Baustelle Nr. 4 soll:

Montag, den 5 März d. J. Vormittags 11¾ Uhr im Magistrats-Sessionssaale des hiesigen Rathhauses,

öffentlich meistbietend vor dem Stadtrath Hempel verkauft werden.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen daß:

1. das Minimum des Kaufpreises 25 Sgr. pro □Fuß beträgt.
2. ⅙ der Kaufgelder **vor** der Uebergabe bezahlt werden müssen,
3. die übrigen ⅚ hypothekarisch zur **ersten Stelle,** 5 Prozent Zinsen, bei prompter Verzinsung, 5 Jahre lang **ungekündigt** stehen bleiben können, und
4. die Straßenfronte der Baustelle, innerhalb 2 Jahren mit Gebäuden bebaut oder aber mit einer festen Bewährung von Stein oder Eisen begrenzt werden muß.

Stettin den 11. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkauf von 5 Baustellen auf der Silberwiese.

Folgende im Bauviertel V der Silberwiese belegenen städtischen Baustellen:

1. in der Eisenbahnstraße Nr. 26, 7464 Quadrat-Fuß.
   - " 28, 7526 " "
2. in der Siedereistraße " 27, 7451 " "
3. in der Holzstraße " 30, 6912 " "
   - " 32, 6897 " "

sollen **Montag, den 12. März d. J.,** im Saale des hiesigen Rathhauses, **Morgens 11 Uhr, öffentlich meistbietend** vor dem Stadtrathe Herrn Hempel verkauft werden und laden wir Käufer mit dem Bemerken ein:

1. daß der Taxpreis und das Minimum des Kaufpreises 15 Sgr. pro Quadrat-Fuß beträgt;
2. daß ⅓ des Meistgebotes **vor** der Uebergabe baar zu bezahlen ist;
3. daß die Restkaufgelder, bei prompter Verzinsung mit 5 Prozent, dagegen 5 Jahre lang zur **ersten** Stelle hypothekarisch stehen bleiben können.

Stettin, den 20. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkauf einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die im Bauviertel I der Silberwiese belegene städtische Baustelle Nr. 8, von 7680 Quadratfußen Flächeninhalt, an die Pollschen Besitzungen und die künftig auf denselben aufzuschneidende Holzmarktstraße grenzen, soll:

am Montag, den 12. März d. J., Morgens 11½ Uhr im Saale des hiesigen Rathhauses vor dem Stadtrathe Herrn Hempel, öffentlich meistbietend verkauft werden, und laden wir Käufer mit dem Bemerken ein, daß:

1. der Taxwerth und das Minimum des Kaufpreises 15 Sgr. pro Quadrat-Fuß beträgt;
2. ⅓ des Meistgebotes **vor** der Uebergabe baar zu bezahlen ist;
3. der Rest der Kaufgelder, bei prompter Verzinsung mit 5 Prozent, 5 Jahre lang zur 1. Stelle hypothekarisch stehen bleiben können.

Stettin, den 20. Januar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethung der Herings-Remisen in den 3 städtischen Sellhäusern.

Die in den städtischen 3 Sellhäusern (zwischen der Pladdrin- und Wasserstraße belegen) befindlichen 18 Heringsremisen, sowie die an der Wasserseite befindlichen 3 Schuppen, sollen auf 3 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab, öffentlich meistbietend vermiethet werden und erfolgt das Ausgebot in doppelter Weise:

einmal werden die 6 Remisen jedes Sellhauses und der hinter jedem Sellhause befindliche Schuppen einzeln;

dann aber jedes Sellhaus mit dem Schuppen, als ein ganzes Pachtobjekt ausgeboten und behalten sich die städtischen Behörden die Auswahl vor, welcher Vermiethungsweise dieselben den Vorzug geben wollen.

Zur Entgegennahme der Gebote, steht Montag den 5. März d. J. 10½ Uhr Vormittags, im Magistrats-sessions-Saale des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Miether hiermit bestens eingeladen werden.

Stettin, den 12. Februar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Vermiethung des Restfundus des ehemaligen kleinen Bauhofes.

Die zwischen der Sellhausstraße und der Moritz'schen Badeanstalt belegene Restfundus des ehemaligen städtischen kleinen Bauhofes, auf welchem der Kaufmann Herr Degner 1 Wohnhaus, Stallungen und eine große Remise stehen hat, soll vom 1. Juli d. J. ab, auf 6 Jahre neu vermiethet werden. Zur Entgegennahme der Gebote, steht: **Freitag den 2. März d. J., Mittags 12 Uhr,** im Magistrats-Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Miether hiermit bestens eingeladen werden.

Stettin, den 12. Februar 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Wissenschaftlicher Verein.

Donnerstag, den 1. März 1866,
Abends 6½ Uhr,
Im Conferenz-Zimmer des Gymnasiums
Herr **Dr. Scharlau:**
Ueber die Entwickelungs-Vorgänge im befruchteten Ei.

Bürger-Verein.

Heute den 1. d. Mts. keine Versammlung.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 133. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 3. Klasse spätestens bis zum 9. März c., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Auction.

Das vollständige Hintergebände (Fachwerk) des Hauses große Domstraße Nr. 24 soll **am 5. März cr., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle, Behufs des Abbruchs versteigert werden.

Auction

am 2. und 3. März cr., Vorm. 9½ Uhr: im Kreisgerichts-Auktions-Lokale über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräthe,

am 3. März cr. um 11 Uhr: ein Laden-Repositorium, 1 Reisepelz,

um 11½ Uhr: ein starker Arbeitswagen.

Reisler.

Auction.

Am Freitag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, will ich sämmtliches Böttcher-Handwerkzeug und sonstige Gegenstände, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich geehrte Käufer ergebenst einlade.

Wittwe **Benecke,** Wallstraße 37.

Albrechtstraße Nr. 1 steht eine hellbraune Stute, 4 Zoll groß, 6 Jahr alt, geritten, zum Verkauf.

Auction

über eine größere Parthie feiner und mittlerer Cigarren: **Montag den 5. März d. J., Vorm. 10 Uhr,** im kleinen Saale des Schützenhauses durch

Engelbrecht, vereideter Makler.

Eine Auswahl Sophas und eichene Bettstellen mit Matratzen, billigst, Schuhstr. 23, 3 Tr.

Corsets, weiß, roth u. grau, empfiehlt **Marie Weichardt,** gr. Domstraße 10.

Das größte **Brod** ist zu haben Mönchenstraße Nr. 24, im Laden.

800,000 Stück Mauersteine

bester Qualität hat zum billigsten Preise abzulassen

Rudolf Krohn,
Comtoir: Handelshalle, 2 Treppen.

Deutsche Leihbibliothek.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen.

Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

Beim Ankaufe von Musikalien gewähre den höchsten Rabatt.

E. SIMON
(früher **Bote & Bock**),
Königsstrasse 3.

Ganz frisch gebrannter Rüdesdorfer Kalk zum billigsten Preise, ist bei mir stets vorräthig.

Rudolf Krohn,
Comtoir: Handelshalle, 2 Treppen.

Bredow-Antheil, Martinstraße 12 ist eine Parthie Lappen zu verkaufen.

1 Winter-Ueberzieher ist billig zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 3, 3 Tr. links.

2 Großstühle, 1 Pult und 1 Bettschirm sind billig zu verkaufen Schulzenstraße 3, 2 Tr.

Circa 60,000 Mauersteine, bester Qualität, stehen zum Verkauf. Poll's Hof, **Ernst Raddatz.**

39. Torf-Verkauf Oberwiek 39,

das 100 4 Sgr., das 1000 1 Thlr. 10 Sgr.; auch Bruchtorf sehr billig, sowie **Zartenthiner Torf** sehr billig Fuhrwerk daselbst.

Eine noch wenig gebrauchte Torfmaschine, circa 12 Fuß Tiefgang, steht billig zum Verkauf bei

H. Lüderwaldt in Gollnow.

Zartenthiner Torf

von dem neuen Moor unmittelbar neben dem des Herrn **Baron v. Puttkammer,** von demselben Grund und Boden, und, da das Moor erst im 2ten Jahr in Angriff genommen, von vorzüglicher Qualität, verkaufe jetzt pro 1000 mit 2 Thlr 15 Sgr., frei v. d. Thür bei 2000 als großer 2spänn. Fuhre, trocken a. d. Schuppen unter Garantie. Bestell. u. Abfolgescheine, wie Proben im Comtoir Papenstraße 14, 2 Tr. **J. Basch.**

Gesundheits-Chocolade, Chocoladenpulver, Cacao-Masse, exstrafeines entoeltes Caracas-Cacao-Pulver, Cacao-Thee, Racahout des Arabes, Arowroot, präparirtes Gerstenmehl und Bullrichs-Salz, billigst bei

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstrasse No. 24.

Maschinen-Treibriemen

einfache, doppelte und dreidoppelte, aus ächt amerikanischem Büffelleder vorzüglich schön gearbeitet, Näh- und Schmierriemen, Nähriemen, Häute &c. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede, Stettin.
Frauenstraße 23.

Splittstraße 10 ist **gutes Landbrod** zu haben.

Mahagoni Fourniere.

Eine neue Sendung ist wieder eingetroffen und empfiehlt davon zu ganz billigen Preisen **Die Fournier-Handlung von**

L. Krüger, Roßmarktstraße Nr. 15.

Allen geehrten Herrschaften Stettins und der Umgegend, denen an meiner dauerhaften und soliden Arbeit gelegen ist, empfehle ich bei Bedarf mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

Roßmarktstraße Nr. 15,

und bemerke dabei, daß sämmtliche Arbeiten aus meiner in demselben Hause befindlichen Tischlerei hervorgehen und speziell von mir überwacht werden. Ich bin deshalb in der Lage, für jedes Stück Garantie zu leisten und meine geehrten Abnehmer in jeder Beziehung zu befriedigen.

L. Krüger, Tischlermeister.

Julius Lewin,

49—50, Breitestraße Nr. 49—50,

empfiehlt sein **großes Lager**

fertiger Wäsche

für **Herren, Damen und Kinder**, von **guten reellen Stoffen** nach den neuesten Modellen gefertigt, ebenso

Leinewand in **allen Nummern und Breiten,**

Tisch- und Handtücherzeuge aus den **renommirtesten Fabriken** und **eigengemachte,** zu den **billigsten** Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

Alleinige Niederlage der Hamb.

Amerikanischen Familien-Nähmaschine

von

Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg

bei

Julius Lewin, Breitestraße 49—50.

Den **Empfang** meiner auf der **Frankfurter Messe persönlich eingekauften Waaren** hiermit ergebenst anzeigend, empfehle ich als **besonders preiswerth**

Bettdrilliche, Inlette und Züchen.

Hermann Peters, Breitestraße Nr. 6.

Ballkränze

in **schöner Auswahl** und zu sehr billigen Preisen bei

Adolph Saalfeld,

11, obere Schulzenstraße 11.

Pianoforte-Magazin

Louisenstraße 13, am Roßmarkt. **von G. Wolkenhauer, Stettin,** Louisenstraße 13, am Roßmarkt.

Das Magazin ist aufs reichhaltigste assortirt mit **Conzert- u. Stutz-Flügeln, Pianos** in **Tafelform, Harmoniums, Harmonicordes** (Harmonium in Verbindung mit dem Pianino) u. **Pianinos** aus den rühmlichst bekannten Fabriken von:

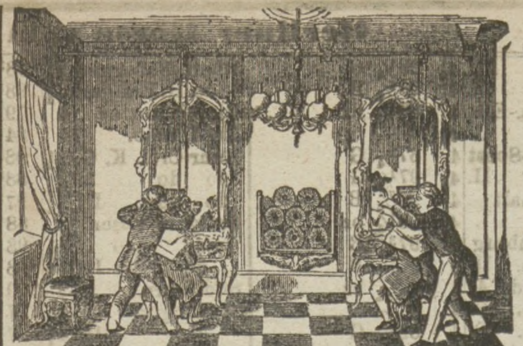
C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin,

Königliche Hof-Fabrikanten.

Charles Voigt in Paris,
Merchlin in Brüssel,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Gräbner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,
J. G. Irmler in Leipzig,
Ernst Irmler in Leipzig,
Hölling & Spangenberg in Zeitz,
F. Dörner in Stuttgart,
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Sämmtliche Instrumente werden unter **mehrjähriger Garantie** zu möglichst billigen Preisen verkauft, so wie gebrauchte Instrumente in Zahlung angenommen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt une gewissenhaft ausgeführt.



Auf die in meinem

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren

aufgestellte

Englische Maschine

zum Treiben der

mechanischen Kopfbürste

mache ich ergebenst aufmerksam.

Die Bürsten sind in allen Nummern vorräthig und kommen je nach der **Haarstärke** oder **Empfindlichkeit der Kopfhaut** zur Anwendung.

B. Henry, Coiffeur,
Schulzenstraße Nr. 5.

Metall-Schablonen-Fabrik.

Nur 1 Sgr. kostet

der **Buchstabe** zum Vorzeichnen der Wäsche, und habe **große, Mittel- und kleine Buchstaben** vorräthig, sowie Zahlen, Namen, Verzierungen in Taschentüchern, **Schablonen** zu **Weißstickereien, Pinsel** und **Farbe,** auch wird jede Bestellung von **Kupfer-** und **Messing-Schablonen** schnell und sauber angefertigt. 1000 Stück **Petschafte** sind vorräthig, **mit Heft à Stück nur 5 Sgr.** Jede Art von **Gravirungen** in allen **Metallen** werd sauber ausgeführt.
A. Schultz, Metallschablonen-Fabrikant, Pelzerstr. 28.

---

12 Stück Visitenkarten Porträts
1 Thaler,
6 Stück 20 Sgr.
im photographischen Atelier
Albrechtstraße Nr. 1
können **alle** Tage von 9 bis 4 Uhr daselbst angefertigt werden.

Alte Bierflaschen werd. gekauft Bergstraße 9.

Eine alte eiserne Wendeltreppe, ca. 10 Fuß, kauft
Julius Saalfeld.

Zu einem schon bestehenden lukrativen Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem Kapital von 3000 bis 4000 Thlr. gesucht. Auch ist ein stiller Theilnehmer angenehm. Adressen M. N. 7 in der Expedition d. Bl.

An einen anerkannt guten **Mittagstisch**, à Person 6 Sgr., können noch einige Herren Theil nehmen. Das Nähere Königsstraße 13, part. links.

Altes Blei wird zum höchsten Preise gekauft.
Harmonika-Fabrik, Fuhrstraße 13.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt,** schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen: Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien ꝛc. werden billig u. sauber gefertigt
im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken kauft u. zahlt die höchsten Preise
G. Cohn, Rosengarten 67.

Viel Geld zahlt nur **E. Schönlank,** Fuhrstraße 15, 1 Tr. für getr. Kleidungsstücke, Wäsche Betten, Gold, Silber, namentlich für

Möbel.

Komme auf schriftl. wie auf mündl. Bestell. i. d. Häuser.

Die Kunst- und Schönfärberei und Druckerei

von

G. Bissendorff,
in Grabow, Gießereistraße 37,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen:
Die Annahme für Stettin, kl. Oderstraße 3 und 4, part. Grünhof, Pölitzerstraße 5, bei A. Witte.

Pfänder

als **Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, kupferne und messingne** Gegenstände, werden sehr schnell nach dem Stargarder Leih-Amt besorgt, auch im hiesigen Leih-Amt versetzt und eingelöst durch die conzessionirte Frau **Schultz,** Pelzerstraße 28, part. l.

Eine **Musiklehrerin** wünscht noch einige Stunden für Kinder u. Erwachsene zu besetzen. Selbige ist bereit, einen Cyklus im vierhändigen Spiel zu eröffnen. Herr Gymnasiallehrer Todt will die Güte haben, Näheres hierüber zu mitzutheilen, Breitestr. 17, Ecke der Papenstraße.

Junge Mädchen, die das Schneidern in 6 Wochen oder monatlich erlernen wollen, können noch placirt werden, auch wird Wäsche in und außer dem Hause gestickt bei Frau Ringhandt, Rosengarten 13, Hof 2te Th., 1 Tr. r.

Herren- und Damenkleider werden gereinigt und aufdekatirt bei C. Mebius, Fischerstraße 19.

Die Conditorei in Grabow

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Kaffee, so wie Bier, Porter und andere Getränke.

Achtungsvoll
Wittwe **H. Schleif.**

Meinen **Bier-Ausschank** nebst sehr guter Kegelbahn halte bestens empfohlen.
H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

Mein **Restaurations-Lokal** und **Mittagstisch,** Fischerstraße 16, 1 Tr. empfehle gehorsamst.
Anton Holm.

H. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage:
Conzert und Gesangs-Vorträge
der Damenkapelle **Spindler** aus Böhmen.

Hôtel de Russie in Stettin.

Das seit zwei Jahren in meinen Besitz übergegangene **Hôtel de Russie** empfehle ich allen hochgeehrten reisenden Herrschaften. Gute Betten, feine Weine und gute Küche zu den solidesten Preisen bei prompter Bedienung.

H. Weise,
Besitzer des **Hôtel de Russie** in Stettin

Ostender Keller

empfiehlt täglich **fr. Holsteiner Austern** in ganz vorzüglicher Qualität.

Im Saale des Schützenhauses.

Donnerstag den 1. März d. J.:
Große Vorstellung.
Mr. Forster's
Dissolving Views,
3300 Jahre Weltgeschichte.
Alles Nähere wie bekannt.
Lamb von London.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

Devantier's Café-Haus.

Heute Donnerstag:
Concert der Hauskapelle.
Anfang 8 Uhr. **Entree 1½ Sgr.**

STADT-THEATER

in Stettin.

Donnerstag, den 1. März 1866.

Eine leichte Person.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Bittner und Pohl. Musik von Conradi.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. März 1865.

Zum Benefiz für **Rud. Böttcher.**

Eine Familie.

Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiel von C. Birch-Pfeiffer.

Fantasie über **Motive** aus der **Regiments-Tochter** von Delphine Alard (vollständig) für Violine mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Fräulein

A. Strehlen,

aus Gefälligkeit für den Benefizianten.

Vermiethungen

Eine freundliche Wohnung, 2 Tr. hoch nach vorne, nebst Keller und Bodenraum ist zum 1. März zu vermiethen. Breitestraße Nr. 14.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide ꝛc. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen u. Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Rosengarten Nr. 17

sind mehrere große und kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu verm.

Oberwiek 50 ist eine Giebelwohnung zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 10 ist der Laden nebst Zubehör, worin bisher ein **Materialwaaren-Geschäft** betrieben worden, sofort oder zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2 Tr.

Zum 1. April sind Mönchenstr 18 zwei Stuben nebst Kabinet und Küche 4 Tr. hoch zu vermiethen.

Louisenstraße 14—15, 3 Tr., ist ein Stube mit Alkowen ohne Möbel zu vermiethen

---

Grünhof, Heinrichsstraße Nr. 2

ist ein kleines, im Garten liegendes Haus, ganz allein zu bewohnen, zum 1. April oder auch früher zu vermiethen. Daselbst ist auch eine schöne Sommerwohnung miethsfrei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Es wird zum 1. April ein Hausdiener mit guten Zeugnissen verlangt, Berliner Chaussee Nr. 1.

Eine Aufwärterin wird verlangt Paradeplatz 11, part. r.

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt.
Breitestraße Nr. 60 bei **Engelmann.**

Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht eine Stelle als Lehrling in einem Material-Geschäft. Die hierauf Reflektirenden werden ergebenst ersucht, sich in der Mönchenstraße Nr. 26, im Laden, zu melden.

Ein Laufbursche wird sofort verlangt bei **Ebner & Sohn,** Mönchenstraße 16.

Eine kinderlose Familie wünscht gerne bei einem Kaufmann oder sonstigen alleinstehenden Herrn, bei dem die Frau die häuslichen Arbeiten übernehmen könnte, zu wohnen. Die besten Zeugnisse sind aufzuweisen. Adressen werden unter R. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.